

# Stahlstützen statt Sandsäcke

## Erster Probeaufbau der mobilen Elemente für den Hochwasserschutz

**Roding.** (al) Mit den neuen mobilen Elementen für den Hochwasserschutz am Esper dürfte für die Feuerwehren zumindest in diesem Bereich das Sandsäckeschleppen ein Ende haben. Einige Wehrmänner der FFW Roding haben gestern Vormittag einen ersten Probeaufbau vorgenommen. Angeleitet wurden sie dabei von Vertretern der zuständigen Firmen.

Vorrangig ging es um die Zufahrten zum Volksfestplatz sowie im Bereich des Moosweges. Als Voraussetzungen mussten die Schutzkappen der Gummidichtungen abgenommen sowie alle Bohrungen mit Druckluft gesäubert werden. Erst dann konnten die Stahlstützen eingebaut werden. An diese müssen Stützen angebracht werden, um einen Gegenpol zum drückenden

Hochwasser zu erreichen. Zwischen den Stützen entstanden so drei Felder, die anschließend mit Dammbalken aus Aluminium besetzt wurden. Wie Alfons Lerch vom Wasserwirtschaftsamt im Gespräch mit der *Chamer Zeitung/Rodinger Kurier* erläuterte, sind diese hohl, damit sie sich mit Wasser füllen können und so wiederum ein Gegengewicht zum Hochwasser erzeugen.

Wie ein großes dreidimensionales Puzzle setzen die Feuerwehrmänner die Teile aufeinander. Eine Höhe bis zu 3,5 Metern kann so erreicht werden. Die Höhe sei je nach Prognose individuell aufzubauen.

Für den Aufbau der mobilen Elemente – samt Öffnungen in der Mauer im Bereich des Altstadtcafés – werden, so Lerch, etwa zwei bis vier Stunden benötigt.



Die stellvertretende Stadtbaumeisterin Sabine Weixel und Alfons Lerch vom Wasserwirtschaftsamt legen selbst Hand an.



Die Rodinger Feuerwehrmänner setzten Dammbalken für Dammbalken bis zu einer Höhe von 3,5 Metern. Etwa zwei bis vier Stunden sind für den Aufbau des gesamten Hochwasserschutzsystems angesetzt.